



Hey, ich bin der kleine Tod ... aber du kannst auch Frida zu mir sagen

Altersempfehlung

5. bis 7. Klasse

Dauer

1 Stunde 20 Minuten, ohne Pause

Autorin/ Romanvorlage

Anne Gröger

Bühnenfassung

Sarah Frost

Regie

Johannes Schleker

Bühne und Kostüme

Katharina Müller

Dramaturgie

Sarah Frost

Theaterpädagogik

Tobias Metz

Es spielen

Felix Albers, Paula Dehner, Julian Häuser, Michaela Henze, Nicky Taran,

Themen

Themen: Freundschaft, Mutproben, Lebensfreude

Liebe Pädagogin, lieber Pädagoge, liebe Begleitperson,

Diese Arbeitsblätter unterstützen Sie bei der Bearbeitung der Inszenierung mit Ihren Schüler*innen. Es finden sich Elemente, die Sie zur Vor- und/ oder zur Nachbereitung des Theaterbesuchs nutzen können. Wir empfehlen Ihnen, für diese Produktion die Aufgaben in der Vorbereitung in Betracht zu ziehen, um auf die Thematik einzugehen und zu sensibilisieren. Die Materialien sind aufbauend aufeinander abgestimmt – einzelne Elemente lassen sich ebenso anwenden. Die Aufgabe auf der letzten Seite *Samuel und Frida (Kopierzettel)* kann gerne vorgezogen werden, um in eine Nachbereitung einzusteigen. Nach dem Vorstellungsbesuch bietet es sich an, über das Erlebte zu sprechen und sich auszutauschen. Bearbeitungsvorschläge für eine Nachbereitung des Theaterbesuchs finden sich im zweiten Teil dieses Handouts. Diese Materialien sind offen und relevant für alle Theaterbesucher*innen – sie dürfen gerne multipliziert werden. Grundsätzlich freuen wir uns über Fragen oder bieten weitere Informationen zur Inszenierung an. Schreiben Sie an: tobias.metz@wlb-esslingen.de

Inhalt

Samuels Immunsystem funktioniert nicht so gut wie bei anderen Kindern, deshalb findet er es draußen viel zu gefährlich. Dort gibt es schließlich jede Menge Krankheiten und Gefahren. Und dann taucht auch noch Frida auf, ein Mädchen mit schwarzem Umhang und Sense! Sie liebt Kakao, hasst Langeweile und Samuel soll ihr das Leben zeigen – denn Frida ist der kleine Tod, noch in Ausbildung. Samuel will Frida so schnell wie möglich loswerden. Wer will die größte Gefahr von allen schon in seiner Nähe haben? Doch Frida bleibt hartnäckig, denn ihre große Prüfung ist es eigentlich, Samuel zu holen. Das weiß Samuel zum Glück noch nicht, und widerwillig geht er mit Frida nach draußen. Hier wird es abenteuerlich, man kann auf dem Spielplatz tobten und mit den Pfadfindern auf Nachtwanderung gehen. Das Chaos ist vorprogrammiert! Bis beide merken: Das Leben ist doch ziemlich toll. Schafft es Samuel, Fridas geheimen Plan zu durchkreuzen?

Mit Frida und Samuel geht es auf eine verrückte Reise voller Abenteuer, Witz und Poesie, in der wir gemeinsam das Leben feiern dürfen.

Konzeption

Das Bühnenbild besteht aus grauen, unterschiedlichen asymmetrischen Elementen. Diese Elemente werden eingesetzt, um Orte wie das Krankenzimmer, das Kinderzimmer, den Spielplatz wie auch den Ausflug mit den Pfadfindern zu etablieren. Die Übergänge zwischen den einzelnen Situationen sind fließend und werden durch kurze Umbauten im Hintergrund gestaltet. Die Kostüme der Figuren sind farbenfroh ausgestattet. Sie stellen dadurch jeden einzelnen Charakter heraus und machen sie erleb- und erfahrbar. Samuels Overall ist ausgestattet mit allerhand Gadgets: Pflastervorrat, Papiertuchspender oder etwa einem Gürtel, um Desinfektionsspray und andere Sachen zu befestigen. Später geht Samuel nicht ohne Helm und Knieschützer aus dem Haus. Frida, der kleine Tod, folgt der Ästhetik des Sensenmannes im Stil des Gothik-Looks mit gestreiften Leggins, Umhang, schwarz-roten Stiefeln und einer Sense. Das Make-Up erinnert an den „Tag der Toten“ der mexikanischen Kultur, wo dieser Tag kein Trauertag ist, sondern vielmehr als Volksfest begangen wird.

Die Geschichte wird mit Geräuschen, die das Ensemble mit verschiedenen Instrumenten erzeugt, begleitet. Es gibt wiederkehrende Elemente, wie beispielsweise der Piepston im Krankenhaus, der an medizinische Apparaturen erinnert. Ebenso werden spannungsreiche Situationen musikalisch kommentiert oder untermauert. Die Erzählung geht hauptsächlich von Samuel aus, der immer wieder das Publikum direkt anspricht und es an seinen Gedanken teilhaben lässt. Aber auch Frida spricht mit dem Publikum und nimmt es in ihre Gedankenwelt mit. Das Ensemble unterstützt diese Erzählhaltung auch durch kommentierende Blicke und Gesten, die nebenbei ablaufen. Als Frida sich am Ende der Geschichte auf dem Berg verabschiedet, wünscht sie Samuel ein hoffentlich nicht so baldiges Wiedersehen. Sie hat mithilfe von Samuel gelernt, was das Leben für die Menschen bedeutet, denn das war ihre eigentliche Prüfung. Samuel hat durch Frida gelernt, dass das Leben gelebt werden will und durch Freundschaften und Abenteuer viel besser ist.



VORBEREITUNG DES THEATERBESUCHS

Im Plenum

Kurze Erklärung: Samuel war lange im Krankenhaus, dann darf er nach Hause. Dort erscheint der kleine Tod, der von dieser Welt noch nichts weiß und alles erst noch erlernen muss.

Bitte schätzen Sie ein, ob und wie Schüler*innen mit belastenden Vorerfahrungen teilnehmen können.

- Wer von euch hatte selbst schon mal mit einer Krankheit zu tun? Wie hat sich das angefühlt?
- Warst du schon mal im Krankenhaus? Länger?
- Musstest du schon mal Mut beweisen, so dass es dir schwergefallen ist?
- Was glaubt ihr, was nach dem Tod passiert?
- Was möchtest du einmal werden? Was möchtest du im Leben erreichen? Und was macht dir Spaß im Leben?

Geschichte im Kreis

Jede*r sagt der Reihe nach einen Satz. Vorher wird festgelegt, in wie vielen Runden die Geschichte erzählt werden soll (ein bis zwei Runden sind ausreichend). Vorgegeben sind der erste sowie der letzte Satz.

Anfang: Ich bin krank, sagte Samuel.
Ende: Ich will nicht nach Hause!

Anfang: Ich bin der kleine Tod, sagte Frida.
Ende: Bist du jetzt wieder mein Freund?



Hier geht's um Leben und Tod

Krankenhaus / Samuel, Lisbeth, Rudi, Dr. Marx

CHOR Mycobacterium tuberculosis, Streptococcus pneumoniae, Neisseria meningitidis, Tetanus, Influenza...
Samuel stürmt auf die Bühne. Er trägt seinen Schutzanzug, seinen Helm und in jeder Hand eine Flasche Desinfektions-spray, die er wie Pistolen vor sich hält und damit nahende Personen und ihre als riesige zerrschatteten anhaftenden Erreger abwehrt.
SAMUEL Ich bin anders. War ich schon immer. Solange ich denken kann, war ich krank. Ich wurde mit einem Immunsystem zweiter Klasse geboren. Na gut, vielleicht sogar dritter oder vierter Klasse. Man könnte auch sagen, mein Immunsystem ist schrott-reif.
CHOR Absolut schrott-reif!
SAMUEL Es hat keine riesigen Mauern und keine ordentliche Alarmanlage, wie sich das gehört. Nein, mein Immunsystem hat nur einen löchrigen alten Zaun und sagt zu jedem Krankheitserreger: „Herzlich willkommen!“
CHOR Herzlich willkommen! Mycobacterium tuberculosis, Streptococcus pneumoniae, Neisseria meningitidis, Tetanus, Influenza...
SAMUEL Mein Schutzanzug ist mein wichtigstes Kleidungsstück. Schützt mich vor äußeren Einflüssen und blauen Flecken. Bei mir kann aus einem blauen Fleck schnell eine innere Blutung werden. Hatte ich schon zweimal. Deswegen gehe ich auch nie ohne meinen Anzug aus dem Haus.
CHOR Nie!
SAMUEL Und deswegen wohne ich auch im Krankenhaus. Ist einfach sicherer.

Lesen Sie den Textauszug. Was passiert in dieser Szene? Wen redet Samuel an?

Nun liest ein*e Schüler*in Samuels Text. Der Chor wird aus den Mitschüler*innen gebildet. Sie sollen möglichst gleichzeitig als Chor sprechen. Wie fühlt sich das an? Teilen Sie ggf. die Klasse, um Zuschauer zu erhalten, die auch ihre Empfindungen schildern können. Für wen oder was steht der Chor?

Raumlauf - Sätze aus dem Stück

Jede*r SuS bekommt einen Satz. Alle laufen durch den Raum. Bei einem Impuls, z. B. Klatschen der Spielleitung, stoppt die Klasse, bei erneutem Klatschen geht sie weiter. Beim nächsten Stop sagt ein*e SuS ihren Satz laut und deutlich. Varianten: Eine*r anderen Schüler*in seinen Satz sagen, er*sie antwortet mit dem eigenen Satz.

- Ich wurde mit einem Immunsystem zweiter Klasse geboren.
- Neulich habe ich Dr. Marx alles fein säuberlich aufgeschrieben, was sie so falsch macht.
- Die Therapie hat angeschlagen, wie wir uns das erhofft haben.
- Ein voll aufgefülltes Desinfektionsspray steht immer auf meinem Nachtschrank bereit.
- So kannst du doch nicht leben!
- Kommst du mit auf den Spielplatz?
- Es wäre doch die großartigste Sache der Welt, wenn niemand mehr sterben müsste.
- Jetzt habe ich zwei Karabiner, meinen grünen und Tobis roten.
- Das ist kein Freund, das ist eine Spinne.
- Das Gute an einer Ohnmacht ist: man wacht total entspannt wieder auf.
- Lisbeth, wir müssen ins Krankenhaus! Ich hab Halluzinationen.
- Ich bin genauso echt wie du.
- Ich bin der kleine Tod. Und ich bin hier, damit du mir das Leben zeigst.
- Damit ich lerne, wie es ist, ein Mensch zu sein.
- Revolutioooooon!!! Das machen Menschen, wenn ihnen die Regeln nicht passen.
- Ich weiß, dass Eltern Essen machen.
- Warum hast du nicht gesagt, dass du aufs Klo musst?
- Aufs Klo gehen hab ich mir leichter vorgestellt.
- Die Wunde kann sich infizieren und eine Sepsis auslösen!
- Der große Tod hat gesagt, als Mensch kann man viele spannende Sachen machen.
- Das sind Freundschaftsarmbänder. Die schenkt man sich, wenn man für immer mit jemandem befreundet sein will.
- Wenn man selbstbewusst auftritt, hat man quasi schon gewonnen.
- Pfadfinder sind im Grunde nichts anderes als eine Horde dreckiger Kinder im Wald.
- Ich gebe zu, modisch lässt mein Outfit zu wünschen übrig.
- Im Moor kann man nicht so schnell versinken. Das ist nur ein Märchen.
- Für dich ist das Leben nur ein Witz, oder? Für uns ist es das Einzige, was wir haben!
- Die Karabiner erinnern mich jeden Tag daran, dass ich mich nicht auf den Berg traue.
- Also ich bin seine allerbeste Freundin.
- Willst du etwa, dass ich gehe?
- Ich kann ihn nicht verlieren. Das darf einfach nicht sein! Er ist doch mein Freund!
- Ja, ich lebe jetzt quasi mein neuntes Leben.
- Mit jedem Schritt halte ich ein bisschen mehr mein Versprechen.
- Ich könnte schreien vor Glück!

Hinweis für den Theaterbesuch: Beim Zuschauen darauf achten, wo und in welchem Kontext die Sätze vorkommen.



Partneraufgabe

Gibt es etwas im deinem Leben, was du unbedingt einmal ausprobieren oder erreicht haben möchtest? Erzählt einem* einer Mitschüler*in wie ihr das erreichen könntet / wollt. Nun stellt der jeweils andere diesen Wunsch vor und schlüpft dabei in die Rolle des/ der anderen und stellt den Wunsch oder Traum der Klasse vor.

NACHBEREITUNG DES THEATERBESUCHS

Einstimmung

Die Klasse steht im Kreis. Der Reihe nach soll jede*r eine erinnerte Haltung aus dem Stück einnehmen. Die Gruppe wiederholt diese Pose chorisch und darf raten, welche Stelle das war. Fragen Sie: Was geschah davor und was danach? In einer zweiten Runde soll eine Pose mit einer aktiven Aussage (muss nicht wortgetreu sein) kombiniert werden. Auch hier wiederholt die Gruppe Haltung und Aussage chorisch.

Gesprächsrunde im Kreis

- Wie hast du die Erzählform empfunden? Wer hat dir die Geschichte erzählt?
- Wie hast du Samuel am Anfang der Geschichte empfunden? Wie am Ende?
- Welcher Moment war besonders intensiv für dich?
- Wo muss Samuel mutig sein und immer mehr Verantwortung für sich selbst übernehmen?
- Wie hast du Frida zu Beginn empfunden? Wie am Ende?
- Was haben die beiden deiner Meinung nach im Verlauf der Geschichte gelernt?
- Was hat dich überrascht oder irritiert? Warum?
- Wie hast du Samuels Eltern empfunden?
- Was könnte die graue Farbe am Körper der Eltern bedeuten?

Schattenspiel

Im Stück erscheinen immer wieder Schattenspiele. Bilden Sie Kleingruppen á 3-4 SuS. *Experimentiert mit Händen, Kopf und Körper, welche eigenen Bilder ihr per Schattenspiel herstellen könnt. Könnt ihr beispielsweise eine Spinne herstellen oder andere Elemente aus dem Stück? Präsentiert die Ergebnisse kurz den anderen Gruppen mithilfe einer Taschenlampe oder Smartphonelicht und einem Tuch.*

Improvisation – in die Geschichte eintauchen

Suchen Sie gemeinsam einige Stellen aus, die gut in Erinnerung geblieben sind (siehe Einstimmung). Bilden Sie den ausgewählten Szenen nach Kleingruppen. Die SuS sollen nun die ausgewählte Stelle lebendig werden lassen. Dabei agieren sie mit ihren eigenen Worten und können nach Belieben die Situation verändern oder weiterführen. Gewähren Sie dazu eine kurze Probezeit von etwa 3-5 Minuten. Der Raum wird in eine Spielfläche und Zuschauerfläche unterteilt, um die Szenen zu präsentieren. Die*Der Lehrer*in übernimmt die Rolle der*des Spielleiterin*Spielleiters und kann spontan Handlungen mit Adjektiven verstärken, wie z.B. „Samuel wird zunehmend ängstlicher“ oder „Frida wird immer gereizter“. Dadurch können Spieler*innen ihren Figuren mehr Emotion verleihen. Besprechen Sie, wie sich die gerade gespielten Figuren gefühlt haben könnten.

Textbausteine

Benötigt wird ein freier Raum mit Bühnen- und Zuschauerseite. Legen Sie die Sätze aus dem vorbereitenden Teil (bitte kopieren und in Streifen schneiden) aus dem Stück am hinteren Rand der Spielfläche aus. Drei bis vier Schüler*innen bilden eine Gruppe und ziehen jeweils einen Streifen. Jede Gruppe soll sich nun eine kleine Geschichte ausdenken, in der die gezogenen Sätze und Gegebenheiten vorkommen. Ansonsten ist der Inhalt frei zu gestalten und soll nach einer Bearbeitungszeit von etwa 6-8 Minuten vor der Klasse präsentiert werden. Werten Sie jeweils kurz aus, was interessant war, wo Verbesserungen gut wären und ob die Szenen etwas mit der Geschichte in der WLB gemeinsam hatten.



Das Leben lernen

Frida muss im Stück von Beginn an lernen, wie das Leben funktioniert, da sie es nicht kennt. Sie weiß nicht, wie etwas riecht, sich anfühlt oder schmeckt. Ebenso kennt sie keine Gefühle, wie sie bei einer Freundschaft entstehen oder wenn man verliebt ist. Bilden Sie pro Begriff ein Paar an SuS, die Klasse schaut zu. *Versucht zu zweit die folgenden Begriffe zu erklären: Essen, Trinken, auf Klo gehen, Schmecken, Spielsachen, Angst, Freude, Familie, Riechen, Fühlen, Liebe; Das Gegenüber soll so lange mit dem kindlichen „Warum?“ antworten, bis der Begriff verstanden wurde. Nutzt dazu eine Tüte mit Gegenständen aus dem Klassenzimmer oder euren Mäppchen oder Schulranzen. Zieht blind einen Gegenstand heraus und entscheidet anhand des Gegenstands, welches der Wörter ihr damit erklären möchten. Beispielweise erklärt ihr mit einem Lineal die Liebe oder mit einer Wasserflasche was es bedeutet, aufs Klo zu müssen. Am lustigsten wird es, wenn ohne zu proben gespielt wird.*

Wie gut sind eure Überredungskünste?

Die Klasse wird in zwei Gruppen geteilt - eine Reihe mit mehreren Samuels, eine Reihe mit Samuels Freund*innen. Die Gruppen stehen sich im Raum gegenüber. Eine*r aus der Freunde-Gruppe beginnt Samuel ein Argument zu sagen, weshalb er zu ihnen ins „echte Leben“ kommen soll. Beispielsweise Sätze wie: „Komm zu den Pfadfindern, hier erleben wir Abenteuer“ oder „Weißt du überhaupt noch, wie es sich anfühlt durch den Wald zu laufen?“ Samuel könnte erwideren: „Niemals, ich brauche keine Abenteuer“ oder „Im Wald ist es sowieso viel zu gefährlich“. So soll ein Schlagabtausch entstehen, in dem die Freunde-Gruppe versucht, Samuel zu überreden. Die Samuel-Gruppe entscheidet, wann und ob die Überredungskünste erfolgreich waren. Dann können die Gruppen tauschen.



Brief an Frida

Versetze dich in die Rolle von Samuel. Der Besuch von Frida liegt nun einige Jahre zurück. Deine Krankheit ist geheilt, es geht dir gut. Ab und an denkst du an Frida. Schreibe ihr einen Brief. Was würdest du ihr erzählen? Was hast du in der Zwischenzeit erlebt und gelernt? Wie denkst du jetzt über die Zeit, als Frida bei dir war? Was würdest du sonst noch schreiben oder malen? Gerne könnt ihr euch die Briefe dann gegenseitig vorlesen und darüber sprechen. Hängt die Briefe im Klassenzimmer auf, so dass sie jeder auch selbst nach Lust und Laune lesen kann. Vielleicht gibt es die Zeit, gegen Ende des Schuljahres nochmals auf Samuel und Frida zu blicken. Was hat sich verändert, wenn ihr die Briefe jetzt lest und an die Geschichte denkt?

Samuel und Frida (Kopiervorlage)

Schreibe in und um das Bild die Eigenschaften, die du den beiden zuordnest. Vergleicht, wie sich die Eigenschaften im Verlauf des Stücks bei Samuel und Frida verändern. Was haben sie gelernt? Gerne könnt ihr auch dazu schreiben, was ihr an den beiden mögt und was nicht. Beginne also von vorne und ende den Eigenschaften, die am Ende der Geschichte vorkommen.

